

Die Bote aus dem Riesengebirge.

Zeitung
Vierundsechzigster

für alle Stände.
Jahrgang.

Nr. 238

Hirschberg, Donnerstag, den 12. October

1876.

Erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. Man abonniert in Hirschberg zum Preise von 1 Mark 50 Pf. pro Quartal oder 15 Pf. pro Woche frei in das Haus, bei allen kaiserlichen Postanstalten und auswärtigen Commanditen zum Preise von 1 Mark 75 Pf. Inseptionsgebühr für die Pettizelle oder deren Raum 20 Pf.

* Hirschberg, 11. October. (Politische Uebersicht.)
Für die am 30. October c. beginnende Session des Reichstags gilt als sicher, daß dieselbe neben dem Vierteljahrsetat nicht bloß die Reichs-Justizgesetzgebung beschäftigen, sondern daß noch andere, wenn auch kleinere Vorlagen werden eingebracht werden. Zu letzteren gehört der Entwurf über die Untersuchung von Seeeunfällen. Diese Vorlage ging aus Beratungen von Delegirten der Seeufer-Staaten hervor und wurde im Reichskanzleramt redigirt. Demnächst wird sich der Bundesrath über den Entwurf schlüssig machen, denn die Ausschüsse für Seewesen, für Handel und Verkehr und für Justizwesen haben, wie man hört, ihre Anträge formulirt, so daß nur noch die Zustimmung des Plenums erforderlich ist. — Die abwartende Haltung des Reichskanzleramtes, bezüglich der Vertretung Deutschlands auf der Pariser Weltausstellung spiegelt sich in den Erlassen der Einzelregierungen ab, welche, so weit bekannt, ähnlich wie der preussische Handelsminister, die Entscheidung über die Beschickung oder Nichtbeschickung der Ausstellung von 1878 den Vertretern der Industrie in die Hand geben. Der Erlaß des bayerischen Ministeriums des Innern unterscheidet sich indeß von dem bekannten preussischen insofern, als derselbe den Vertretern der Industrie die Ablehnung einer Theilnahme an der Ausstellung wenigstens sehr nahe legt. Nach den von der „A. A. Z.“ gebrachten Mittheilungen heißt es darin: „Das königliche Staatsministerium des Innern bezieht sich, den interessirten Kreisen von den Anschauungen Kenntniß zu geben, welche nach einer jüngsten Mittheilung das Reichskanzleramt von der Sache hegt. Das Reichskanzleramt erinnert zunächst an die Wahrnehmung, daß die rasche Folge der Ausstellungen überall Ermüdung hervorgerufen hat. In Deutschland ins Besondere ist längst das Gefühl zum Durchbruch gekommen, daß die Ausstellungen in dieser häufigen Wiederholung dem Lande Opfer aufbürden, welchen entsprechende Vortheile nicht gegenüberstehen, daß die Theilnahme daran eine schwere, wenn gleich der Concurrenz wegen kaum vermeidliche Last bildet. Die Ergebnisse der Wiener Ausstellung haben diese Anschauungen bestärkt und die Ergebnisse der Ausstellung in Philadelphia mit den daran geknüpften Erörterungen sind nicht geeignet, sie abzuschwächen. Ohnehin ist die deutsche Industrie fast ihrer gesammten Richtung nach wenig dazu angethan, durch glänzende Schaustellungen, wie sie jede internationale Ausstellung und eine Ausstellung in Paris mehr wie jede andere bedingt, Erfolge zu erringen.“ Bezüglich des Kostenpunctes heißt es dann: „Nach der Auffassung des Reichskanzleramtes würde es dann nöthig sein, aber auch genügen, mit der finanziellen Unterstützung bis zu derjenigen Grenze zu gehen, welche auf den internationalen Ausstellungen zu London, Paris und Wien eingehalten worden ist. Es geschieht damit mehr,

als in irgend einem anderen großen Industriestaate für gleiche Zwecke früher geschehen ist und voraussichtlich jetzt geschehen wird.“ Von Interesse ist noch folgende Stelle: „Den Bemängelungen, welche aus gewerblichen Kreisen gegen die geschäftliche Behandlung der Ausstellungsangelegenheiten während der letzten Ausstellungen laut geworden sind, wird durch eine anders gestaltete Organisation Rechnung getragen und ins Besondere eine lebendige Mitwirkung der Aussteller ermöglicht werden können. Das Reichskanzleramt hat sich bereits hierfür ausgesprochen. — In Pest soll jetzt der Abschluß der Ausgleichsverhandlungen beginnen; die Minister befinden sich nahezu vollständig dort. Allem Anscheine nach handelt es sich diesmal zunächst darum, wegen des Abschlusses der Handelsverträge mit den auswärtigen Staaten, in erster Linie mit dem deutschen Reiche, das Einvernehmen zu pflegen und wegen des bevorstehenden Ablaufes des englischen und französischen Handelsvertrages Vorsorge zu treffen. Nach dem „Son“ sind beide Regierungen schon damit beschäftigt, ihren Fachorganen die zu diesen Verhandlungen nöthigen Instruktionen zu ertheilen. Sectionsrath Matkovics beräth in der ungarischen Handelskammer mit Fachmännern Betreffs jener Artikel, hinsichtlich deren man von Seite der deutschen Regierung Repressalien befürchten kann. So wurde in den letzten zwei Tagen über den Mehl-, Blei- und Weizenoll berathen. Diese Beratungen werden fortgesetzt werden. Da der Vertrag mit Frankreich Ende dieses Jahres abläuft und die englische Nachtrags-Convention gekündigt ist, so wurde für diese beiden Staaten ein provisorischer, auf die Zollsätze der am meisten begünstigten Staaten basirter Vertrag in Vorschlag gebracht. — Aus Paris kommt die Meldung, daß die bis gestern Abend dem Ministerium des Innern zugegangenen Nachrichten über den Ausfall der gestrigen Maireswahlen für die Regierung sehr günstig lauten. Bei Wettem der größte Theil der bisherigen seit dem Sturze Buffet's von der Regierung benannten Maires ist wiedergewählt und im Allgemeinen der Beweis der Fortschritte, welche die republikanische Strömung macht, geliefert worden. Die Blätter enthalten ein Rundschreiben, das der französische Unterrichtsminister Waddington an die Rectoren der städtischen Mittelschulen gerichtet hat, in welchem er ihnen mittheilt, daß die Regierung mehr für diese Anstalten zu thun gedenkt, als bisher für sie geschehen ist, und nicht nur neue Lehrstühle zu errichten, sondern die Gehälter der Lehrer aufzubessern beabsichtigt. Die Kammern haben auf Verlangen des Unterrichtsministers den Credit der Mittelschulen von 450,000 auf 700,000 Francs erhöht; da aber endgültige Maßregeln kaum vor 1878 werden getroffen werden können und die Regierung schon jetzt etwas für die Lehrer zu thun wünscht, ergeht an die Rectoren die Aufforderung, eine Liste Derjenigen unter ihnen aufzusehen,

welche in Anbetracht der geleisteten Dienste zuerst berücksichtigt zu werden verdienen. Vorläufig darf die von dem Staate zu bewilligende Gehaltszulage 300 Francs nicht überschreiten; doch bleibt es den Gemeinden unbenommen, ihrerseits eben so viel oder mehr zur Erhöhung der Lehrerbefoldung beizusteuern.

Vom Kriegsschauplatz im Orient.

Die Nachrichten aus dem Orient tragen heute einen vorwiegend friedlichen Charakter. Nach Mittheilungen der „N. Fr. Pr.“ fand in Constantinopel ein Ministerrath Statt, in welchem die definitive Fassung der von der Türkei auf die Friedens-Propositionen der Mächte zu ertheilenden Antwort beschlossen wurde. Der Inhalt derselben ist deren Vertretern bereits bekannt. Die Türkei acceptirt den Status quo vor dem Kriege, sie beabsichtigt die Durchführung von Reformen für das ganze Reich, sie ist auch zum Abschlusse eines Waffenstillstandes geneigt, wenn die Mächte sich über alle Friedensbedingungen geeinigt haben und entschlossen sind, zur Annahme derselben auch Serbien und Montenegro anzuhalten. Bei dem heutigen Empfangstage der Botschafter in Constantinopel soll die Ertheilung der türkischen Antwort officiell erfolgen.

Die Pforte hat ferner, wie die „Deutsche Zeitung“ meldet, eine aus 20 Mitgliedern bestehende Commission niedergesetzt, welche einen Entwurf des Einführungsmodus für die neuen Reformen auszuarbeiten soll. Die „Neue Fr. Pr.“ meldet aus Pera, daß für heute eine außerordentliche Sitzung des Staatsrathes anberaumt ist, um die Bestimmungen des Staatsrathes und Senates zu beraten und festzustellen. Aus Semlin wird gemeldet, Fürst Milan habe Tschernajeff befohlen, bis auf Weiteres jede Offensive einzustellen. Der Abschluß eines Waffenstillstandes bis zum vollständigen Friedensschlusse stehe in Aussicht.

Der Widerspruch zwischen den vorwöchentlichen officiellen Meldungen, daß die Pforte die Antwort auf die Friedensbedingungen bereits ertheilt habe, welche diese bekanntlich als eine ablehnende auffaßten und den heute vorliegenden Mittheilungen, findet seine Aufklärungen in nachfolgenden Mittheilungen, die der „Neuen Fr. Pr.“ aus Constantinopel zugehen: „Die Diplomatie“, schreibt ihr Correspondent, „arbeitet mit voller Dampfkraft. Es wird aber auch viel Dampf nur des Geräusches willen ausgelassen. Der russische Waffenstillstandsantrag, mit welchem vielleicht kaum mehr als ein Zeitgewinn für Rußland erzielt werden wird, hat Alles wieder durcheinander geworfen. Die ablehnende, oder besser gesagt, die Friedensvorschlüge bloß modificirende Antwort der Pforte ist schon Anfangs der vorigen Woche den Vertretern der Mächte mitgetheilt worden. Sie werden bereits erfahren haben, daß die Cabinete nicht ganz darüber einig waren, ob man in der Antwort eine Ablehnung oder Zustimmung erblicken solle, denn thatsächlich gingen die Zugeständnisse der Pforte, indem die Ausdehnung der Reformen auf das ganze Reich ausgesetzt wurde, über die Forderungen der Mächte hinaus. Man entschied sich endlich dafür, die Antwort, weil darin der Waffenstillstand verweigert worden, überhaupt als eine ablehnende zu signalisiren. Da traf der neue russische Waffenstillstandsantrag ein, der ausschließlich den Waffenstillstand und nicht auch die Friedensbedingungen betraf. Die Diplomatie war natürlich in einiger Verlegenheit, was sie mit dem Antrage anfangen solle, fernermal die Pforte eben erst den Waffenstillstand abgelehnt hatte. Dem zu Folge verfiel man auf das Auskunftsmittel, die osmanische Regierung zu bewegen, sie möge die bereits ertheilte Antwort zurückziehen, indem die Cabinete dieselbe nicht acceptiren könnten. Auch hierauf ging die Pforte ein. Ihre ablehnende Antwort wurde nun als „non avenue“ behandelt und damit war die Möglichkeit, von Neuem über einen Waffenstillstand zu verhandeln, geboten. Der neue Antrag ist für die Pforte formell annehmbarer als der frühere, weil er auf die Unterzeichnung nur eines solchen Protocolles hinausläuft, durch welches die Frage der Anerkennung Serbiens als kriegführende Macht umgangen, mithin ein Haupteinwand der Pforte entkräftet wird. Eine andere Frage ist freilich die, ob die friedliche Lage lange anhalten wird. „Die Botschaft hör ich wohl, allein mir fehlt der Glaube.“

Ueber die letzten Kämpfe zwischen Moukhtar Pascha und den Montenegroinern erhält die „Politische Corr.“ aus Ragusa noch den nachfolgenden Bericht: Es liegen jetzt genauere Angaben über die Kämpfe vor, welche am 6. und 7. d. M. zwischen dem Corps des Wojwoden Bukotich und Moukhtar Pascha's Statt gefunden haben, die sich an der Grenze des Districtes Grabowo in einer langen Linie gegenüberstanden. Montenegroinischen Verichten zu Folge war das Gefecht am 6. d. M. vorwiegend ein Artillerie-Gefecht, welches durch sechs Stunden anhaltend geführt wurde. Am 7. wurde der Kampf um 3 Uhr Morgens wieder aufgenommen und bis 7 Uhr Nachmittags mit größter Erbitterung fortgeführt. Der aus vier Bataillonen bestehende rechte Flügel der montenegroinischen Armee

wurde von den Truppen Moukhtar Pascha's von zwei Seiten angegriffen. Dieser Angriff wurde indeß abgeschlagen und die Türken vollständig derouirt, flohen bergab gegen Klobut. Der türkische Verlust soll 1800 Tode betragen; die Montenegroinern hatten 145 Tode und Verwundete. Ein Theil der montenegroinischen Armee unter dem Commando des Wojwoden Davovich überschritt den Fluß Trebinica und steht im Rücken Moukhtar Pascha's. Peto Pavlovich zieht alle detachirten Insurgenten-Abtheilungen an sich. Ein Beweis dafür, wie unerwartet auf manchem Punkte der türkische Angriff kam, dürfte darin zu sehen sein, daß ein herzegowinisches Bataillon, dessen Vorposten schliefen, türkischerseits überrumpelt und mit schweren Verlusten in die Flucht geschlagen wurde. Uebrigens soll auch gestern, den 8. d., gekämpft worden sein und hätten die Montenegroinern auf der ganzen Linie Vortheile errungen. Der Bruch der Waffenruhe, welcher in den hiesigen Consularkreisen Aufsehen erregt hat, wird türkischerseits damit entschuldigt, daß die Insurgenten die Telegraphenleitung zwischen Trebinje und Gubinie zerstörten, weshalb Moukhtar Pascha die Verlängerung der Waffenruhe nicht erfahren habe. Die Montenegroinern ihrerseits behaupten, ihm den Waffenruhebeschuß mitgetheilt zu haben.

Berlin, 10. October. (Vermischtes.) Sr. Majestät der Kaiser hat dem General der Infanterie, wie die „Neue Fr. Ztg.“ meldet, v. Bose, aus Anlaß seines soeben gefeierten fünfzigjährigen Militär-Dienst-Jubiläums unter Befügung einer sehr gnädigen Cabinets-Ordre den Schwarzen Adler-Orden verliehen. — Bekanntlich hat der Bundesrath beschlossen, dem Reichskanzleramt anheimzustellen, einen Gesetzentwurf über die Kosten des Civilprocesses, sowie des mit der Concursordnung verbundenen Kostenwesens aufzustellen. Der königl. bayerische Bevollmächtigte hat Namens seiner Regierung die Zustimmung zu dem Antrage unter der Voraussetzung erklärt, daß der fragliche Gesetzentwurf sich auf die Aufstellung eines einheitlichen Systems und allgemeiner Grundsätze zu beschränken und in der Ausführung der Landesregierungen Befuß entsprechend der Berücksichtigung der finanziellen und sonstigen besonderen Verhältnissen den einzelnen Bundesstaaten möglichst freie Bewegung zu lassen habe. — Der angeklagte eingetretene Stillstand in der Rechtsprechungsthätigkeit des Oberverwaltungsgerichtshofes reducirt sich, wie die „Nat.-Ztg.“ vermerkt, darauf, daß am 3. October die Sitzung ausfallen mußte, weil die neuen designirten Mitglieder noch nicht „ernannt“, d. h. noch nicht im Besitze ihrer Patente, die jedoch aus dem September datiren, waren. Das Competenzgesetz verlangt bekanntlich, daß beim Oberverwaltungsgericht zur Fassung gültiger Beschlüsse mindestens fünf lebenslänglich angestellte Richter mitwirken müssen und durch ein besonderes Gesetz sind schon für das laufende Jahr der Regierung die Mittel bewilligt, um im Falle des Abganges eines oder mehrerer der nebenamtlich fungirenden Räte mit der definitiven Besetzung etatsmäßiger Rathsstellen vorgehen zu können. Nachdem nun die Geheimen Ober-Regierungsräthe Dahrenstadt aus dem Cultusministerium und Zebens aus dem Handelsministerium zwei Rathsstellen beim Oberverwaltungsgericht als Hauptamt übernommen und ihre Verwaltungssämter niedergelegt haben, ist nun auch der Rechtsanwalt beim Obergericht, Justizrath Schmücker, zum Mitgliede des Oberverwaltungsgerichts ernannt. Da der Präsident des Gerichtes, Perfus, und der Geheimregerungsrat Meyer zwei Stellen im Hauptamt inne haben, so ist damit dem Gesetze genügt und ist deßhalb die nächste Sitzung auf den 10. October anberaumt. Wie der „Nat.-Ztg.“ mitgetheilt wird, sieht die Ernennung eines fünften Oberverwaltungsgerichtsrathes in den nächsten Tagen zu erwarten. Die beiden im Nebenamt fungirenden Mitglieder des genannten Gerichtes sind Professor Dr. Gneiss und Geh. Oberfinanzrath Rhode. — Der „Wes.-Ztg.“ zu Folge hat der Reichskanzler die Erhöhung des auf Grund des Münzgesetzes auszuprägenden Betrages an Reichsilbermünzen von zehn Mark per Kopf der Bevölkerung auf fünfzehn Mark bei dem Bundesrath beantragt, da nachweislich der Verkehr eines größeren Betrages an Silbermünzen bedürfe. — Die große Berliner Pferde-Eisenbahn-Gesellschaft läßt eine Anzahl großer veredelter Schlitten bauen, mittelst deren auf den außerhalb der Stadt belegenen Linien während der Schneezeit, wenn die Reinigung des Geleises zu große Schwierigkeiten bietet, die Beförderung der Passagiere erfolgen soll. — Während der Besuch der preussischen Gymnasien und höheren Lehranstalten im vorigen Jahre erheblich hinter dem Jahre 1874 zurückgeblieben ist, stellt sich speciell für Berlin dieses Verhältniß gerade umgekehrt, was ein schönes Zeugniß für das Bildungstreben der Hauptstadt giebt. Die beiden einzigen Gymnasien, die in Preußen während des verfloffenen Jahres eröffnet wurden, sind das Askaniische Gymnasium und das Humboldt-Gymnasium in Berlin. Die 16 höheren Lehranstalten für das männliche Geschlecht wurden ult. 1875 von 10,048 Schülern oder 722 mehr als ult. 1874 besucht. Die Gesamtkosten der Unterhaltung dieser höheren Lehranstalten bezifferten sich auf 1,715,690 M. und

erforderten einen Communalzuschuß von 844,967 M. Auch der Besuch der vier städtischen Fortbildungsanstalten war im vergangenen Winter ein recht erfreulicher, da in ihnen 937 Schüler Unterricht genossen. Die mit diesen Schulen verbundenen Vorbereitungs-schulen haben gleichfalls einen günstigen Fortgang gehabt, denn ihre Zahl ist auf 10 mit 53 Classen angewachsen. Die daraus der Stadt erwachsenden Kosten bezifferten sich auf 34,338 M. — Die Berliner Gesellschaft für Erdkunde hat den König Leopold von Belgien zu ihrem Ehrenmitgliede ernannt. Das betreffende Diplom ist als ein wahres künstlerisches Meisterstück vom Baummeister Brunert hier selbst angefertigt und wurde dem Könige vom Vorsitzenden der Gesellschaft, Baron v. Richthofen, bei Gelegenheit der Mitte September in Brüssel Statt gehaltenen geographischen Konferenz überreicht. Der König war über die ihm zugeordnete Aufmerksamkeit hoch erfreut und drückte in warmen Worten seinen Dank aus. — Der bekannte Proceß Hefjels-Wurm hat gegenwärtig noch ein Nachspiel vor dem Forum der ersten Bagatell-Commission des hiesigen Stadtgerichts erfahren. Hr. Hefjels giebt nämlich an, daß ihr damaliger Rechtsbeistand wichtige, jene Affaire klar darlegende Documente hinter sich behalten habe und sich weigere, dieselben herauszugeben. Ob und in wie weit diese Behauptung begründet ist, wird, da der Verklagte Widerspruch erhoben, sich in dem Ende dieses Monats anderamtigen Termine, resp. durch den demnächstigen richterlichen Spruch erweisen.

— Alle Nachrichten, welche über die Thätigkeit des Reichs-gesundheitsamts bez. eines Leichenschaugesetzes und eines Entwurfes über die Anzeigepflicht bei ansteckenden Krankheiten in mehr oder weniger bestimmter aufzutretender Form verbrocht werden, sind mit Vorbehalt aufzunehmen. Beide gedachte Materien beschäftigen allerdings die Reichsregierung; über das Leichenschaugesetz hat sich, wie erinnerlich sein wird, die Specialcommission für eine Reichs-Medical-Statistik bereits gutachtlich ausgesprochen und einen vollständig ausgearbeiteten Gesetzentwurf vorgelegt. Es scheint indessen, daß diese Angelegenheit noch Weiterungen hervorgerufen hat; wenigstens ist dieselbe ihrem Abschluß durchaus noch nicht nahe und es darf mit Sicherheit angenommen werden, daß in der bevorstehenden Session weder von dem Leichenschaugesetz noch von jenem über die Anzeigepflicht bei ansteckenden Krankheiten die Rede sein wird. Die Thätigkeit des Reichsgesundheitsamts bezieht sich jetzt wesentlich auf statistische Erhebungen.

— Officiös wird geschrieben: Der Ausschuß des Bundesrathes für Zoll- und Steuerwesen hat beantragt, daß die von den Rüben-zuckerfabricanten des deutschen Zollgebiets versteuerten Rübenmengen, sowie die Ergebnisse der Ein- und Ausfuhr von Zucker monatlich durch den „Reichs-Anzeiger“ und das „Centralblatt für das deutsche Reich“ veröffentlicht, und daß zu diesem Behufe und zwar das erste Mal ausnahmsweise zusammen für die Monate September und October d. J. monatliche Uebersichten aufgestellt und durch Vermittelung der Directivbehörden dem statistischen Amte spätestens bis zum 10. nach Ablauf des Monats eingesendet werden, und daß dagegen die bisherigen vierteljährlichen Uebersichten über die versteuerte Rübenmenge als hiernach entbehrlich künftighin wegfallen.

— Der Oberstaatsanwalt Giehlow in Kiel, der Strafanstalts-Director Krohne in Rendsburg und der Strafanstalts-Director Grumbach in Hamburg laden, wie der „Hann. Cour.“ meldet, auf den 15. November nach Altona aus Schleswig-Holstein, dem nördlichen Hannover, Westfalen, Oldenburg und den Hansestädten alle diejenigen ein, welche sich der Gefängniß-Reform thätig annehmen wollen, ins Besondere Oberbeamte von Strafanstalten, Richter, Staatsanwälte, Anwälte, Verwaltungsbeamte, Geistliche u. s. f. „Bei der großen Verschiedenheit der Ansichten über die Principien des Strafvollzugs und seiner Organisation“, heißt es in dem erlassenen Einladungsschreiben, „ist es die Aufgabe sowohl derer, welche sich in irgend einer Weise mit dem Strafvollzug befassen, als aller derer, welchen eine Heilung der Schäden unseres Volks-lebens am Herzen liegt, von den Verbrechen und Strafe Kunde geben, zur Klärung der Ansichten über den Strafvollzug beizutragen und das Interesse für eine gesunde Gefängniß-Reform zu wecken.“ Wenn der Gedanke Beifall findet, hoffen die Urheber, sich aus der Altonaer Versammlung einen Gefängnißverein für das nordwestliche Deutschland entwickeln zu lassen, der jährlich ein oder zwei Mal zu öffentlicher Verhandlung zusammenträte. Zunächst soll beraten werden über „die Reorganisation des Gefängnißwesens in Deutschland“ und über „Aufgabe der Gefängnißverwaltung für die Reform des Strafvollzuges in ihrer Selbstbeschränkung“.

Bonn, 8. October. In holländischen ultramontanen Blättern wird gegenwärtig an die römisch-katholischen Geistlichen die Aufforderung gerichtet, ihre Pfarrkinder zu animiren, Papier- und Lumpenabfälle, Knochen, altes Eisen, Glascherben u. einzusammeln und an einem bestimmten Orte abzuliefern. Der Ertrag des Verkaufs soll für Pius IX. verwendet werden. Der Papst oder seine

Banquiers, die Jesuiten, scheinen also von der herrschenden Geld-klemme auch nicht unberührt geblieben zu sein. Das zur Rettung gewählte Mittel ist hinsichtlich seiner Originalität gewiß unanastbar. Ob es practisch ist, muß der Erfolg lehren.

Oesterreich-Ungarn. Wien, 7. October. Zwischen den beiden Theilen der böhmischen Opposition, den Jung- und Alt-czechen, ist offene Fede ausgebrochen. Der Führer der erfteren, Dr. Eduard Gregr, hat an den bekannten Dr. Kieger unter dem Titel „Unsere Politik“ einen offenen Brief gerichtet, in dem er sich von der bisherigen Politik löst und sich offen für den Eintritt der Czechen in den Reichsrath ausspricht. Hierzu bemerkt die „Presse“: „Die Broschüre enthält die vollständige Beurtheilung der ganzen staatsrechtlichen Grundlage der czechischen Oppositionspolitik. Sie ist der förmliche Widerruf des bisherigen Programms derselben, der wohlbekannten Declaration. Sie deckt selbst alle Unwahrheiten, Widersprüche und Inconsequenzen in der durch fünfzehn Jahre fortgesetzten czechischen Opposition und endlich das verwerfliche Treiben der Alt-czechischen Agitatoren auf. Die bemerkenswerthe und bezeichnendste Stelle aber ist unstreitig jene, wo Gregr es offen ausspricht, daß das berühmte Staatsrecht der böhmischen Krone, wegen dessen die Preisgebung und Zertrümmerung der österreichischen Staatsverfassung mehr als einmal verlangt und geplant wurde, ein Ueberschuß ist, welches das czechische Volk und dessen Führer nie verstanden haben und von dem selbst Palacky vor Beginn der föderalistischen Opposition gegen die Februar-Verfassung nichts gewußt hat. Es hat fünfzehn Jahre gedauert, ehe diese Thatfache, welche von deutscher Seite in Böhmen von allem Anfang an ausgesprochen war, von einem Czechen selbst zugegeben worden ist.“

Pest, 9. October. Der zur Miletics'schen Angelegenheit vom Ausschuß erstattete Bericht ist in der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses, nachdem der Ministerpräsident Tisza das Vorgehen der Regierung nochmals unter Hinweis auf die derselben obliegende schwere Verantwortlichkeit gerechtfertigt hatte, mit großer Majorität genehmigt worden. Der Separatantrag Simonffy's auf Mißbilligung des Vorgehens der Regierung gegen Miletics, und der Antrag Simonffy's auf Vernehmung Miletics durch den Immunitätsausschuß und die Beauftragung des letzteren mit der Ausarbeitung eines Immunitätsgesetzes, wurde abgelehnt. Die Interpellation Szalay's beantwortete Tisza dahin, daß die Regierung bei Ausschreitungen von Militärpersonen die strenge Bestrafung der Schuldigen sich angelegen sein lassen werde, die Beseitigung der Bestimmungen über das Waffentragen der Militärpersonen außer Dienst zur Zeit aber für unthunlich halte. Hierauf wurden die Sitzungen des Hauses bis Mitte November d. J. vertagt. — Der „Bester Correspondenz“ zu Folge ist die Fassung der den Ausschluß betreffenden Gesetzentwürfe nunmehr genau festgestellt und somit der Zweck erreicht, um dessentwillen die österreichischen Minister sich hierher begeben hatten.

Italien. Rom, 10. October. Bei dem Zusammentritt des Katholiken-Congresses in Bologna kam es zu Gegendemonstrationen der dortigen Bevölkerung, welche sich gestern Abend wiederholten. Um die allgemein befürchteten Unruhestörungen zu verhindern, wurde der Congreß von der politischen Behörde aufgelöst.

Frankreich. Paris, 8. October. Heute haben die unter dem Patronat der Mission Saint-Joseph stehenden Elfaß-Lothringere eine Wallfahrt zu der Herz-Jesu-Capelle auf dem Montmartre vollbracht und sind dort von einem Vater mit einer deutschen Ansprache empfangen worden. Ein schlagender Beweis, welcher schrecklichen Zwang die Mehrheit der elsässisch-lothringischen Kinder erduldet, wenn die Unterrichtssprache in der Schule der Heimath die deutsche ist!

England. London, 9. October. Gladstone hat sich in einer von den Zeitungen veröffentlichten Zuschrift abermals scharf gegen die Politik der Regierung ausgesprochen, die sich zwar äußerlich und in der Form, aber nicht in Bezug auf die von ihr verfolgten Ziele verändert habe. Derselbe unterzieht die Vorschläge Derby's, die die verschiedenartigste Deutung und Auslegung zuließen, einer eingehenden und nicht wohlwollenden Beurtheilung und besteht auf der Einberufung des Parlaments, weil sich die Regierung nicht in Uebereinstimmung mit der Nation befinde. Eine wirkliche Autonomie Bosniens und Bulgariens sei durchaus notwendig, um die Wiederkehr von Unruhen zu verhüten.

Spanien. Madrid, 10. October. Die Ernennung des Generals Martinez Campos zum Oberbefehlshaber der Truppen auf Cuba ist nunmehr erfolgt und amtlich publicirt; mehrere neuerlich erst erbaute Schiffe haben Befehl erhalten, sich zur Verstärkung des in den cubanischen Gewässern kreuzenden Geschwaders nach dort zu begeben. — Das Journal „Epoca“ spricht sich gegen einen Hirtenbrief des Bischofs von Minorca lebhaft mißbilligend aus, welcher die Protestanten und alle, die mit denselben verkehren, mit dem Kirchenbann belegt.

Rumänien. Bukarest, 10. October. Bei den gestern Statt gehaltenen 6 Ergänzungswahlen für den Senat wurden 5 Candidaten der Regierungspartei gewählt.

America. Ueber Philadelphia, 14. September, kommen vom Indianer-Kriegsschauplatz folgende Nachrichten: Fast gleichzeitig mit der Nachricht, daß unsere tapferen Generale, die den Indianerhauptling „Sizender Stier“ und seine Schaar vernichten sollten, einsehen, daß er sich nicht fangen lassen will und sich anschickte, zur größten Freude ihrer Soldaten, welche des langen Herumtrens in der Prairie herabst fielen, nach Hause zu gehen, kommen aus dem Lager der feindlichen Indianer Berichte, welche nichts weniger als erfreulich lauten. Ein friedlicher Indianer, der aus dem Lager der Sioux-Indianer kommt, sagte nämlich, daß dieselben ganz munter und guter Dinge sind. Sie haben reichlichen Vorrath von frischem Büffel- und Antilopenfleisch, Wehl, Mais und mehr Munition, als sie benötigen. Sie sagen, daß sie den Leuten, welche das neue Fort am Tongue-Flusse bauen, ganz ruhig zusehen und sie General Miles sammt seinen Regimentern hätten eben so aufreiben können, wie den General Custer, sie sich jedoch diese Mühe ersparten, weil sie sehen, daß die Leute ihnen gar nicht gefährlich seien und ohnehin wieder nach Hause gingen; es sei ihnen überhaupt um keinen ferneren Kampf mehr zu thun. Ein anderer Bericht sagt, daß die bisher friedlichen Indianer mit den feindlichen Indianern auf einem ganz guten Fuße stehen und denselben alle nöthigen Mittelungen machen und daß, wenn unsere Truppen nicht sehr vorsichtig seien, sie leicht von einer großen Armee vereiniger Indianer überrumpelt werden könnten.

Locales und Provinzielles.

Hirschberg, 11. October.

* Rundschau. (Zur Kreisordnung. — Zur Rückzahlung des Staatsvorschlusses zum Bau des Ständehauses. — Ausgrabung von Urnen.) Der § 86 der Kreisordnung räumt den Provinzialvertretungen das Recht ein, für ihre Provinz oder auch für einzelne Kreise derselben den für die Mitglieder des Wahlverbandes der größeren ländlichen Grundbesitzer maßgebenden Steuerbetrag von 75 Thlr. auf den Betrag von 100 Thlr. zu erhöhen. Zwölf Grundbesitzer des Kreises Münsterberg hatten dem 24. Provinziallandtage eine Petition unterbreitet, in welcher sie den Wunsch aussprachen, „der Provinziallandtag möge die für die Wahlberechtigung im Wahlverband der größeren Grundbesitzer limitirte Steuerergänzung für den Kreis Münsterberg auf 100 Thlr. erhöhen.“ Der Landtag beschloß nach dem Antrag der Commission: „in Erwägung, daß von den im Wahlverbande der Großgrundbesitzer wahlberechtigten 46 Mitgliedern 14 Besitzer $\frac{1}{4}$ des Gesamtbetrages der Grund- und Gebäudesteuer, die übrigen 32 Besitzer aber nur $\frac{1}{4}$ dieses Betrages entrichten, in fernerer Erwägung, daß die 14 Mitglieder von den anderen 32 Mitgliedern des Wahlverbandes so majorisirt worden sind, daß von den 14, trotzdem sie $\frac{1}{4}$ der Gesamtsteuer zahlen, nur 2 in die Kreisvertretung gewählt worden sind, und in endlicher Erwägung, daß durch die Erhöhung des für die Wahlberechtigung im Wahlverbande der Großgrundbesitzer limitirten Steuerbetrages von 75 auf 100 Thlr. Remedur geschaffen wird, die Petition dem Provinzialauschuß zur weiteren Veranlassung zu überweisen.“ Die Annahme des Antrages der Großgrundbesitzer des Münsterberger Kreises würde das Resultat ergeben haben, daß bei der Limitirung der Steuer auf 100 Thlr. 14 Mitglieder aus dem gegenwärtig bei der Steuerergänzung von 75 Thlr. aus 46 Grundbesitzern sich zusammensetzenden Wahlverband der großen Grundbesitzer ausscheiden müßten und nur noch 32 Wahlberechtigte verblieben, so daß den 14 drei Vierteltheile der Gesamtsteuer zahlenden Wahlberechtigten nicht mehr 32, sondern nur 18 bei der Wahl gleichberechtigte gegenüber ständen. Bezüglich dieser Petition beschloß in seiner letzten Sitzung der Provinzialauschuß, dieselbe dem Provinziallandtag, welcher allein zur Entscheidung competent ist, mit dem Antrage vorzulegen, die Petenten in Erwägung, daß es nicht zweckmäßig erscheint, in einem Kreise Ausnahmestände herbeizuführen, ablehnend zu beschließen.

In seiner Sitzung vom 14. Januar beschloß bei der zweiten Berathung der Vorlage der königl. Staatsregierung, betreffend die Ueberweisung der Renten und Capitalbestände, der 24. Provinziallandtag auf den Antrag der Abgeordneten Prinz zu Hohenlohe und Dr. Kewald: den Provinzialauschuß zu beauftragen, daß für die Rückzahlung des zur Errichtung des Ständehauses aus der Staatscasse gewährten Zuschusses von 150,000 Mark Prioritäten der Hannover-Altenbeker Eisenbahn Serie II, und wenn diese zur Tilgung der Schuld nicht ausreichen sollten, Prioritäten der Halle-Sorau-Gubener Eisenbahn zum Ueberlassungscourse in Anrechnung gebracht werden. Im Hinblick darauf, daß bei Zahlung dieses Staatsvorschlusses in den erwähnten Eisenbahn-Actien zum Ueberlassungscourse jezt ein Verlust entstehen würde, sowie ferner mit Rücksicht darauf, daß ein Theil dieses Vorschlusses bereits durch Abrechnung mit der Staatsregierung bei Ueberweisung der Dotationsfonds baar gezahlt ist, wurde Seitens des Provinzialauschlusses der

Beschluß gefaßt, von der Ausführung der bezüglichen Landtagsresolution Abstand zu nehmen und den Staatsvorschuß zum Ständehausbau von 150,000 Mk. durch Anrechnung auf die November-Rate der Dotationsrente zu tilgen.

Am 9. October fand unter Assisenz des von dem Verein schlesischer Alterthümer aus Breslau entsandten Dr. Dieck eine Ausgrabung von Urnen auf einem südlich vom Dorfe Ludwigsdorf, Kr. Oels, gelegenen, dem Rittmeister von Wedell gehörigen Felde Statt. Troßdem eine Menge der Urnen bei der Zerbrechlichkeit des Materials nicht erhalten wurde, war doch die Ausbeute auf dem etwa 10 Meter im Quadrat aufgedeckten Raume eine so bedeutende, daß Herr Rittmeister von Wedell außer einer sehr hübschen Bronzenadel etwa 40 Gefäße der verschiedensten Formen und Größen seinen Sammlungen hinzufügen konnte. Ein specieller Bericht über die Ausgrabung ist dem obengenannten Vereine übersandt worden.

— (Zur Wasserversorgungsfrage.) Bei Berathung der die Wasserversorgung unserer Stadt betreffenden magistratualischen Anträge in der letzten Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung nahm zunächst der Stadtverordnete Böhm das Wort, indem er unter Hinweisung auf eine Leitungsreparatur in der Salzgasse die Meinung aus sprach, daß die Klagen über die Unzulänglichkeit der jetzigen Wasserversorgung fortbestehen würden, wenn der frühere, auf die Legung eiserner Röhren lautende Beschluß der Stadtverordneten-Versammlung nicht ausgeführt werde. Es scheint ihm, als ob seit längerer Zeit die Wasserangelegenheit eine stiefmütterliche Behandlung gefunden. — Stadtbaurath Böllein: Die Reparatur in der Salzgasse sei Privat sache, die lediglich eine Ableitung betreffe. — Stadtv. Großmann: Es sei nicht leicht, auf eine so umfassende Vorlage, die so und so viel Punkte und Zahlen enthalte, zu antworten. Die Hauptfragen seien für ihn: Ist Wassermangel vorhanden und worin besteht er? Ist Mangel an Trink- oder Waschwasser vorhanden? Er müsse Beides verneinen, und wenn Trinkwasser mangeln sollte, so dürfe man es nur herbeschaffen; Quellen gäbe es hinreichend. Ein Hebewerk würde übrigens nur Wasch-, aber kein Trinkwasser liefern. Die Leitung vom „weiten Gute“ her habe sich, seitdem man eiserne Röhren gelegt und die Quellen durch Drainage herbeigezogen, selbst im glühendsten Sommer bewährt. Ebenso quellenreich sei der Ottilien- und der Sechsstädter-Berg, und eine vermehrte Herbeschaffung des Wassers von dort mittelst eiserner Röhren würde nicht so „ungeheure“ Kosten beanspruchen. In der Stadt selbst könnte man bedeckte Reservoirs zum Schutze gegen Feuersgefahr anlegen. Daß die Anlage eines Hebewerks sich uninteressiren würde, könne er nicht annehmen; die Erfahrungen anderer Städte in dieser Beziehung seien keineswegs ermunternd. Im Uebrigen müsse er auch mit Rücksicht auf die finanzielle Lage der Stadt dem Projecte seine Zustimmung versagen. — Vorsitzender Dr. Lindner: Die Kosten für eine Verbesserung der jetzigen Wasserleitung seien auf 115,000 resp. 168,000 Mark veranschlagt; da frage es sich, ob die Stadt mit einem Wasserbewerk nicht besser thun würde. — Bürgermeister Bassenge wirt zunächst den Vorwurf einer „stiefmütterlichen“ Behandlung der Wasserleitung zurück und geht dann auf den Berathungsgegenstand selbst ein. Es handle sich in der Vorlage noch keineswegs um die Ausführung eines Projectes, sondern nur um die weitere Verfolgung des Vorbereitungs-Stadiums, um prüfen zu können, welche Alternative die bessere sei. Die Vohrungen würden unter Leitung des Herrn Stadtbaurath Böllein erfolgen, und erst von den Resultaten würde der Abschluß eines Vertrages mit Herrn Herzberg zum Zweck der Aufstellung eines Hebewerk-Projectes erfolgen. An sichtsache sei es, den gegenwärtigen Wasser vorrath für genügend zu halten; man müsse sich auf den Geometer verlassen und er könne die Versammlung nur bitten, die Frage, von welcher die die Zukunft mit abhänge, in recht ernste Erwägung zu ziehen. Die zur Weiterführung der Vorarbeiten erforderliche Summe sei für die blesigen Verhältnisse zwar eine hohe, aber die Stadt könne, um für die Zukunft sich Nichts zu vergeben, dies Opfer noch bringen. — Stadtv. Ganne weist auf die vielen Brunnen in der Stadt und auf den Wasser vorrath des Ottilienberges, sowie auf die Möglichkeit hin, ein gemauertes Brunnen, aus welchem das Hebewerk das Wasser zu entnehmen hätte, könne versagen, wozogen eine Verbesserung der jetzigen Leitung sich schon aus dem Grunde empfehlen würde, weil sie nach und nach ausgeführt werden könnte. — Vorsitzender: Zu untersuchen, ob genügendes Wasser für ein Hebewerk vorhanden sei, sei ja eben der Zweck der Vorlage. — Stadtv. Böhm: Er habe mit seinen Worten Niemanden beleidigen wollen, würde aber als Stadtverordneter seine Ansichten auch ferner aussprechen (Bravo!). — Stadtbaurath Böllein: Seit seinem Hiersein seien noch keine Klagen über „stiefmütterliche“ Behandlung der Wasserangelegenheiten laut geworden. Dafür, daß mit Rücksicht auf die frühere planlose Anlage eiserner Röhren nicht weiter gelegt worden seien, könne man dem Magistrat nur Dank wissen. — Vorsitzender: Er halte nach den gegebenen Erklärungen die Sache, soweit sie das Legen eiserner Röhren betrifft, für erledigt. — Stadtv. Jöllisch erklärt sich vom Standpunkte des von ihm bewohnten Stadttheiles (Sechstädte) aus gegen die Vorlage. — Stadtv. Linke: Er sei sehr gewöhnt, nicht eher zu urtheilen,

als bis eine gründliche Prüfung der Sache vorliege: doch komme nach den vorläufigen Erhebungen ihm schon jetzt das Project eines Wasserbewerks nicht mehr so „absonderlich“ vor, und er sei entschieden der Ansicht, man dürfe die Vorlage nicht ohne Weiteres von der Hand weisen. — Stadtverordneter Großmann: Wenn es sich darum handle, unser jetziges System zu verbessern, so sei er einverstanden; er habe im Allgemeinen seine Bedenken bloß darum zusammengefaßt, damit man sich nicht auf eine schiefe Ebene begeben. — Stadtv. Vogt beantragt, den Magistrat zu ersuchen, möglichst bald an die Verbesserung der jetzigen Leitung zu gehen. Durch die Verbesserung würde die Stadt auf 20 Jahre hinreichend mit Wasser versorgt sein. — Stadtv. Wiestler: Die Stadtverordnetenversammlung habe durch frühere Beschlüsse das Bedürfnis einer Verbesserung unserer Wasserversorgung anerkannt und eine Commission gewählt, welche inmitten der Vorarbeiten unter Zuziehung tüchtiger Techniker jetzt sage: „Wir bedürfen noch weiterer Vorarbeiten, sonst haben wir kein vollständiges Material und können unserer Aufgabe der Stadtverordnetenversammlung gegenüber nicht genügen.“ Er gehöre nicht zu denen, welche nach genommenem Anlauf wieder umkehren und nach ein paar Monaten die Arbeiten bei Seite legen. Weiter zu gehen sei notwendig, ohne schon über das System zu entscheiden. Er halte sich noch nicht in der Lage, hinzutreten vor die Einwohnerlichkeit und zu sagen: „Ich bin fertig mit meinem Votum; und er würde es nicht verantworten können, der Magistratsvorlage entgegenzutreten. So schlechtes Wasser, wie hier, habe er nirgends gefunden. Das Trinkwasser sei in der Qualität ganz schlecht und in der Quantität unzureichend. Brunnen seien die Träger der Epidemien und nur das Wasser könne etwas nützen, welches wir von Außen hernehmen, weshalb die Bewilligung der nöthigen Mittel nur im Vortheile der Stadt liege. — Stadtv. Kießling: Er stimme dem bei, obgleich er glaube, man werde nur schätzbares Material für die Zukunft erlangen. Wer A gesagt habe, müsse auch B sagen. Unter den Brunnen gäbe es doch verschiedene, welche sehr gutes Trinkwasser liefern; aber rationell angelegte Brunnen seien nur wenige vorhanden; man müsse dieselben vermehren, aber auch die Vorlage annehmen. — Stadtv. Conrad spricht seine Ueberzeugung dahin aus, daß die Stadt durch die vorhandenen Quellen vollständig versorgt werden könne, und erklärt sich für eine Verbesserung der jetzigen Leitung. — Stadtv. Lundt: Er sei durch die Behauptung, daß die Stadt so schlechtes Wasser habe, ganz beschämt worden; Fremde, welche hierher kommen, hätten das Gegentheil versichert. Man möge das Wasserbewerk ganz fallen lassen und beim bisherigen System bleiben. — Stadtv. Wiestler: Wohlgeschmedenes Wasser sei noch nicht unbedingt auch gesund; da müsse man wiederum die Techniker fragen. Seitdem Breslau sein Wasser durch ein Hebewerk beziehe, zeige sich dort ein normaler Rückgang der Epidemien. — Stadtv. Linke: Ein sicheres Urtheil könne nur auf Grund einer nach allen Seiten hin erschöpfenden Vorlage gefällt werden. — Stadtv. Dr. med. Sachs: Es sei besser, die höhere Summe auszugeben, um eine gewisse Rentabilität der Anlage und vollständig ausreichendes Wasser zu erzielen. — Stadtv. Rosenthal erklärt sich gegen die Vorlage, worauf der Stadtv. Wiestler den Antrag auf Schluß der Debatte stellt und der Stadtv. Kießling namentliche Abstimmung beantragt, deren Resultat, wie bereits in Nr. 235 des „Voten“ mitgeteilt, in der Ablehnung der magistratualischen resp. Commissionsanträge bestand.

(Musikalisches.) Auf das nächste Mittwoch, den 18. d. M. Statt findende Concert der Sängerin Fel. Jenny Hahn und der Pianistin Fel. Clara Hahn machen wir das kunstliebende Publicum nochmals aufmerksam. Die Leistungsfähigkeit und künstlerische Durchbildung beider Damen stehen noch von der letzten Winteraison hier in zu gutem Andenken, als daß es eines weiteren Hinweisens darauf bedürfte. Besonders Interesse erregt noch die seine Wahl des Programms, das binnen Kurzem der Veröffentlichung entgegensteht.

(Bestätigungen.) Bestätigt und vereidigt wurden a. in Grunau an Stelle des freiwillig ausgeschiedenen Gemeinde-Vorstehers Carl Pöyold der selbiger Gerichtsmanu Robert Thielisch als neugewählter Gemeinde-Vorsteher und an Stelle des letzteren der Alderhäusler Carl Ansoerge als neugewählter Gerichtsmanu; b. in Bernersdorf der Gartenbesitzer Ernst Großmann als neugewählter Gerichtsmanu an Stelle des freiwillig ausgeschiedenen Gerichtsmannes Reinhard Hainke daselbst.

(Geschäfts-Correspondenz der Waisenräthe.) Nach einem vom Igl. Landrath Prinz Reuß unterm 6. d. Mts. den Guts- und Gemeinde-Vorständen des Kreises zur Mittheilung gebrachten Ministerial-Erlasse sind die Gemeinden verpflichtet, mit den übrigen durch die Amtsverwaltung der Waisenräthe entstehenden Kosten auch die Portoaufgaben für alle amtlichen Sendungen der Waisenräthe zu tragen und zu diesem Zwecke die letzteren entweder mit einer entsprechenden Anzahl von Freimarken zur späteren Berechnung über deren Verwendung zu versehen oder mit ihnen einen anderen Liquidationsmodus bezüglich der Portostattung zu vereinbaren.

(Kreis-Physicat.) Der Herr Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten hat in die erledigte,

Physicats-Stelle des Kreises Hirschberg den Kreis-Physicus Dr. Herrmann versetzt.

A. Striegau, 10. Oct. (Zu den Wahlen.) Die Herren Fabrikbesitzer Lommel, Rathsherr J. Bartsch und Kreisrichter Haber hatten gestern Abend eine Anzahl Vertrauensmänner der liberalen Partei in Wohl's Hotel eingeladen, um bezüglich der zu wählenden städtischen Wahlmänner als auch hinsichtlich der in Aussicht zu nehmenden Abgeordneten-Candidaten eine Verständigung herbeizuführen. Die Verhandlungen wurden vom Fabrikbesitzer Lommel geleitet. Zunächst führte Kreisrichter Haber in längerer Rede aus, daß bei der vorigen Abgeordnetenwahl die liberale Partei ihren Gegnern so weit wie möglich entgegengekommen sei, indem sie aus freiem Antriebe neben dem nationalliberalen Staatsanwalt Wachler den freiconservativen Baron v. Richtigosen, dessen Persönlichkeit übrigens den liberalen Wählern seine Wahl erleichterte, aufgestellt und gewählt hätten. Von letzterem aber und seinen Parteigenossen sei nicht für den Abgeordneten Wachler gestimmt worden, vielmehr habe man conservativer Seite dessen Candidatur in einem Flugblatte aufs heftigste bekämpft und die von den Liberalen zur Verständigung gebotene Hand zurück gewiesen. Rechner betrachtet es nunmehr als eine Pflicht der liberalen Partei, den Versuch zu wagen, ohne Bindniß mit anderen politischen Parteien selbstständig ihre Candidaten aufzustellen und für deren Wahl thätig zu sein. Das Ergebnis der vorigen Wahl, bei welcher der im Wahlkreise bisher unbekannt liberaler Candidat gegen den im Kreise sesshaften und bekannten Gegencandidaten mit ansehnlicher Majorität den Sieg davongetragen, berechtige zu der Hoffnung, daß diesmal die liberale Partei stark genug sein werde, zwei liberale Candidaten durchzubringen. An diese Ausführungen knüpfte sich eine lebhafteste Debatte, als deren Ergebnis der Beschluß zu betrachten ist, am künftigen Sonntag eine allgemeine Versammlung liberaler Wähler einzuberufen und derselben neben der Wiederwahl des bisherigen Abgeordneten Staatsanwalt Wachler-Doppeln die Candidatur eines zweiten liberalen Abgeordneten zu empfehlen. Demnachst wurde seitens der Versammlung ein Verzeichniß von 39 geeigneten Wahlmänner-Candidaten für die 7 städtischen Urwahlbezirke aufgestellt. Außerdem wurde beschossen, durch Vertrauensmänner die zur Verteilung bestimmten Wahlaufrufe und Flugblätter im Kreise verbreiten zu lassen und denselben ein mit den Unterschriften der einzelnen Mitglieder der Versammlung versehenes Anschreiben beizufügen. Die Ausführung dieser Beschlüsse wurde einem aus den Herren Beigeordneten Bartsch, Fabrikbesitzer Lommel, Rathsherr Schmeider, Kreisrichter Haber und Lehrer Friedrich bestehenden Comité übertragen. — Dem Vernehmen nach hat die conservativ Partei neben der Wiederwahl des bisherigen Abgeordneten Baron v. Richtigosen die Neuwahl des Rittergutsbesitzers Kammerherrn v. Sellhorn-Jacobsdorf in Aussicht genommen.

Sörlitz, 10. October. (Orthodoxe Annahme.) Der Wunsch, daß die kirchliche Einsegnung der vor dem Standesbeamten geschlossenen Ehen zur allgemeinen Volksitte werde, wird wohl ganz allgemein getheilt. Nur die wenigen Schwärmer, welche die Religion überhaupt abschaffen möchten, dürften in diesen Wunsch nicht einstimmen. Gewiß wird auch Niemand etwas Verwerfliches darin finden, wenn die Geistlichkeit, soweit ihr Einfluß nur immer reicht, auf die Ausbreitung dieser Volksitte hinwirkt. Soweit dieser Einfluß in den gesetzlichen und sächlichen Schranken geübt wird, wird er sicherlich die wohlthätigsten Folgen haben. Der hiesige Gemeinde-Kirchenrath hat jedoch für die Geltendmachung seines Einflusses in der bezeichneten Richtung eine Form gewählt, wie sie gar nicht zweckwidriger sein konnte. Derselbe hat nämlich beschlossen, jedem der betreffenden Ehemänner ein lithographirtes Schreiben folgenden Inhalts zu gehen zu lassen: „Zu unserem Bedauern hören wir, daß Sie nach Ihrer Beschließung bisher eine kirchliche Einsegnung Ihres Ehebundes nicht verlangt haben. Wir vermögen nicht anzunehmen, daß Sie den Segen Gottes an geweihter Stätte und die damit verbundene Fürbitte für Ihr eheliches und häusliches Glück verachten könnten und Sie darum nicht haben wollten, trauen Ihnen auch nicht zu, daß Sie die christliche Sitte, dem heiligen Bunde der Ehe die kirchliche Weihe zu geben, als überflüssig ansehen. Wir bitten und ermahnen Sie daher, die kirchliche Trauung nachzuholen und damit das Vergerniß, welches Sie sich selbst und unserer Gemeinde bereiten, zu entfernen. Sollte die Höhe der Stolgebüßen Sie abgehalten haben, die kirchliche Einsegnung nachzuholen, so erklären wir, daß wir in Bezug hierauf die möglichsten Rücksichten auf Ihre Verhältnisse nehmen und Erleichterungen, nöthigenfalls bis zum völligen Erlaß der Gebühren, eintreten lassen werden. Der evangelische Gemeinde-Kirchenrath. (Folgen die Namen der 18 Mitglieder desselben.)“ Dieses Schreiben ist nur an einen Theil dexter, denen es zugebacht war, zur Versendung gelangt. Nachdem einer der Adressaten sämmtliche Mitglieder des Gemeinde-Kirchenraths wegen Injurien schießsamlich citiren ließ, sind weitere Sendungen unterblieben. Die Angelegenheit hat hier das größte Aufsehen erregt, zumal sich ergeben hat, daß mehrere Mitglieder des Gemeinde-Kirchenraths erklärt haben, von dem Schreiben und dem zu Grunde liegenden Beschlusse nichts gewußt und zum Gebrauche ihres Namens keine

Genehmigung erteilt zu haben. Man ist hier sehr gespannt, ob es zum Prozesse kommen und wie derselbe event. entschieden werden wird.

Politische Telegramme des „Boten a. d. N.“

Berlin, 11. October. (W. L. B.) Die Pariser „Gavas“ meldet aus Constantinnopel: Der gestern Abend versammelte außerordentliche Ministerrath beschloß, nach anfänglichen heftigsten Widerpruch erwägend, daß in dem unwahrscheinlichen Falle des Scheiterns der Friedensverhandlungen ein nur sechswochentlicher Waffenstillstand für die Türkei gefahrbringend sei, den Mächten die Bedingung für einen fünf- oder sechsmonatlichen Waffenstillstand mitzutheilen. Derselbe würde der Pforte gestatten, inzwischen den Fanatismus der Muselmänner zu beruhigen und die Türkei nicht der Lage auszusetzen, die Feindseligkeiten etwa in einer Zeit aufnehmen zu müssen, wo die Bitterung die Operationen erschwere; endlich erleichtere dieser Zeitraum die Verständigung über die Friedensbedingungen und Reformen. Die Geneigtheit zum Waffenstillstand soll den Vorkaisern morgen mitgeteilt werden. Man glaubt an die Annahme der Waffenstillstandsbedingungen.

London, 11. October. (W. L. B.) Das „Reuter'sche Bureau“ meldet aus Belgrad vom 11. October: Der serbische Ministerrath beschloß, den regelrechten Waffenstillstand anzunehmen, sobald die Consuln der Mächte einen bezüglichen Antrag stellen.

Der tolle Hans.

Criminal-Novelle von Adolf Streckfuß.

(Fortsetzung.)

„Du sollst es nicht brechen, Vater!“ rief Hans freudig, als er sah, daß der Vater geneigt schien, auf seine Forderung einzugehen. „Der Pfarrer soll es Dir zurückgeben; er soll freiwillig auf Rosa's Hand verzichten!“

„Das thut er niemals. Er hat mir erklärt, er fühle die göttliche Kraft der Liebe so stark in sich, daß er Rosa's heutige Abneigung durch seine eigene Liebe bald in innige Zuneigung verwandeln werde. — Und das wird er thun, er ist ein trefflicher, herrlicher Mann. — Glaube mir, Hans, ich will wahrhaftig nur Dein und Rosa's Glück. Gieb den Kampf gegen diese Verbindung auf, die sicherlich Deine Schwester einst glücklich machen wird.“

„Du kennst den Pfarrer nicht, Vater. Er hat Dich mit seinen heuchlerischen Reden umstrickt. Ihm liegt an Rosa's Liebe nichts, nur an ihrem Gelde. Willst Du mich gewähren lassen, dann soll er freiwillig auf die Verbindung verzichten.“

„Täusche Dich nicht mit vergeblichen Hoffnungen. Er hat mein Wort und weiß, daß ich eher mein Leben lasse, ehe ich wortbrüchig werde. — Niemand tritt er freiwillig zurück!“

„Das kommt nur auf den Preis an, den man ihm bietet.“

„Du kennst den Pfarrer nicht!“

„Willst Du mich gewähren lassen, Vater?“

„Was willst Du thun!“

„Ich will ihm Geld, bares Geld bieten und ich glaube eines Erfolges sicher zu sein. Gestatte, daß ich von meinem kleinen, vom Großvater erbten Vermögen, welches Du für mich verwaltest, 2000 Thaler zu diesem Zwecke verwende?“

„Hans, dies ganze Vermögen beträgt nur 10,000 Thaler. Du mußt am besten wissen, daß die Zinsen des ganzen Capitals nie genügt haben, um Deine Ausgaben zu decken.“

„Sie werden fortan mehr als genügend sein, wenn ich mir als Dein Inspector Geld verdiene. Laß mich gewähren, Vater, Du gewinnst Dir dadurch zwei Kinder wieder!“

Der Hauptmann schritt hastig in dem kleinen Zimmer auf und nieder. Es war ihm ganz sonderbar zu Muthe. Glaube er doch fast, eine Thräne im Auge zerdrückt zu haben; aber nein, das wäre ja unmöglich, wie sollte sich ungewohnter Gast in das Auge des alten Soldaten kommen!

„Du bist besser, als ich geglaubt habe, Hans“, sagte er endlich. „Ich wünschte fast, so gern ich den Pfarrer zum Schwiegersohn hätte, Du könntest ihn zum Rücktritt bewegen. — Das ist aber leider unmöglich, und mein Wort breche ich nicht, niemals, unter keiner Bedingung!“

„Darf ich den Versuch machen?“

„Thue es; aber Du wirst sehen, es ist vergebliche Mühe!“

Hans sprang mit beiden Füßen zugleich aus dem Bette. „Alterchen!“ rief er jubelnd. „Nun wird noch Alles gut werden. Du sollst einen Prachtwagen an mir bekommen! Ich gehe sogleich ans Werk.“

Er zog sich hastig an und ehe noch der Hauptmann, der doch noch nicht ganz mit sich einig war, eine Einrede machen konnte, war Hans schon auf dem Wege nach Wiesenau.

Der Plan, den Hans entworfen hatte, war nicht ganz so unbedacht und thöricht, wie er dem Hauptmann erschien, denn dieser

wußte nicht, daß sein Sohn durch den Herrn von Sandrach vor einigen Tagen eine gewichtige Mittelstellung erhalten hatte. Der Antiquar aus Berlin hatte seinem ersten Briefe fast unmittelbar einen zweiten folgen lassen und Herrn von Sandrach ersucht, dem Pfarrer Eridens mitzutheilen, daß er unerbittlich die Klage einleiten und mit äußerster Strenge durchzuführen werde, wenn er nicht binnen 14 Tagen eine Zahlung von mindestens 2000 Thalern erhalte.

2000 Thaler bares Geld also fehlten dem Pfarrer und mit dieser Summe hoffte daher Hans die Freiheit seiner Schwester zu erkaufen.

Mit schnellem Schritt, voll Jubel im Herzen, eilte er nach Wiesenau. Er ließ sich von der Wirthschafterin, die ihn melden wollte, nicht zurückhalten; sie bei Seite schiebend, drang er in die geheiligten Räume der Bibliothek ein, in welcher der Pfarrer in das eifrigste Studium eines prächtigen botanischen Kupferwerkes versunken saß.

„Meinen Besuch haben Sie wohl in diesem Ihrem Heiligthum nicht erwartet, würdiger Diener des Herrn?“ rief Hans lustig, als er bemerkte, wie erstaunt, fast erschrockt, der Pfarrer bei seinem Eintreten aufsprang und ihn anstarrte. „Aber beruhigen Sie sich, starren Sie mich nicht so an; ich heiße nicht, auch bringe ich Ihnen nichts Böses, sondern im Gegentheil Rettung aus großer Noth.“

„Sie sprechen in Räthseln, Herr Schwager!“ entgegnete Eridens, der nur mit Mühe seine Fassung behielt; denn der unerwartete Besuch hatte ihn in der That erschreckt. Er ahnte, daß Hans, dessen Haß er genügend kannte, mit irgend einer bösen Vothschaft zu ihm komme.

„Lassen wir die Schwägerschaft vorläufig auf sich beruhen, theurer Bruder im Herrn!“ fuhr Hans fort. „Ich denke, wir wollen mit derselben bald fertig werden. Zuerst die Geschäfte, denn Sie müssen wissen, Gottesmann, daß ich als ein sehr solider und solventer Handelsbesitzer zu Ihnen komme, um Ihnen ein recht vortheilhaftes Geschäft anzubieten.“

„Diese Scherze, Herr von Rüdiger —“

„Sie sind nicht nach Ihrem Geschmack, gehen wir daher ohne Weiteres zum Geschäft über. — Sie sind augenblicklich in einer argen Geldverlegenheit; das ist unangenehm, ich kenne solchen Zustand aus Erfahrung. Sie brauchen binnen 8 Tagen eine bare Summe von 2000 Thalern, widrigenfalls eine häßliche Klage, Execution und andere derartige Kleinigkeiten Ihnen drohen. Habe ich Recht, geliebter Bruder im Herrn?“

Das gesehe Gesicht des Pfarrers wurde noch gelber als gewöhnlich. Er sah seine Geldverlegenheit verrathen und gerade an denjenigen, der sie zuletzt erfahren durfte. Schon daß Herr von Sandrach sie kannte, war ihm peinlich, er hatte aber gehofft, dieser werde auf sein Bitten schweigen; jetzt sah er sich in seiner Erwartung bitter getäuscht. Zugestehen durfte er indessen nicht, daß Hans Recht habe, er erwiderte deshalb schnell gefaßt, sehr ernst:

„Noch ein Mal bitte ich Sie, Ihre unpassenden Scherze bei Seite zu lassen, Herr von Rüdiger. Wenn ich, wie Sie durch eine Indiscretion erfahren haben, augenblicklich von einem sehr unverschämten Buchhändler gedrängt werde, so geht dies Niemand etwas an, da ich die Mittel, diese Forderungen zu befriedigen, besitze!“

„Das ist mir allerdings neu“, entgegnete Hans kalt. „Ich glaube, Sie säßen in einer Geldklemme und ich komme, um Sie daraus zu befreien. Ihnen 2000 Thaler bares Geld, welches Sie heut noch erbeben können, anzubieten.“

(Fortsetzung folgt.)

Producten- und Cours-Original-Telegramme des „Boten aus dem Riesengebirge“.

Breslau.		11. Oct.	10. Oct.	Breslau.		11. Oct.	10. Oct.
Weizen per Oct.	191	191	3 1/2 % Schles. Pfandbr.	85,70	85,66		
Roggen per Oct.	156,50	156	Oester. Banknoten	166,75	165,90		
Octbr./Novbr.	154,60	154,50	Preßb. Eisenb.-Actien	74,05	74		
Hafer per Oct.	140	140	Oberösch. Eisenb.-Actien	136,50	136,15		
Rübsöl per Oct.	68,50	69	Oester. Credit-Actien	259	251		
Spiritus loco	47,50	47,70	Lombarden	135	130,00		
Octbr./Novbr.	46	46,80	Schles. Bankverein	89	88,76		
			Bresl. Discontobank	69	68,75		
			Laurahütte	75	73		
Wien.		11. Oct.	10. Oct.	Breslau.		11. Oct.	10. Oct.
Credit-Act.	154,60	152,60	Oester. Credit-Act.	255	255,60		
Lomb. Eisenb.	79,25	79	Lombarden	165	132,50		
Napoleonsb'dr	9,775	9,83	Laurahütte	78,80	75		

Bank-Discont 4 % — Lombard-Rinefuß 5 %

[12183] Schnittwaarenhändler, Hausrer und Damen-Schneiderinnen finden die größte Auswahl der gangbarsten Artikel zu den billigsten Preisen bei **F. V. Grünfeld** in Landeshut.

Zur Erinnerung
an
Frau Anna Rosina Bornik,
geb. den 12. October 1814, gest. den 21. Juni 1876
zu **Hernsdorf u. A.**

Der erste Tag in Deines Lebens Kette
Grüßt heut Dich nicht mit seinem Morgenroth.
Er findet leer heut Deine traute Stätte,
An der er Dir sonst Lieb und Blumen bot.

Du mußt'st unter Rosenpracht erbleichen,
Doch blühte auf Dir Deine liebste Ros';
Ein selig Kind mit seinem engelgleichen
Antlitz, — es eilte Dir in Arm und Schooß.

Die Segenswünsche, so wir Dir einst brachten,
Sind nun erfüllt, denn lieblich fiel Dein Loos;
Nicht Gram und Kummer kann Dich mehr unnachten,
Du singest: meine Seligkeit ist groß!

Wir denken Dein! Nie können wir vergessen,
Wie treu Du bis zum Tode uns geliebt;
Und gehn im Tränenthal wir unterdessen
Wir lehn die Hand, die Dich uns wieder giebt.

Erdmannsdorf, am 12. October 1876.

[13436]

Einige Freunde.

Die glückliche Entbindung meiner geliebten Frau **Marianne**, geborene **Cassel**, von einem munteren Mädchen, zeige ich hierdurch an.
Breslau, den 11. October 1876.

[13479] **Louis Stoller.**

Dankagung.

[4356] Unsern tiefgefühlten Dank für die zahlreiche Theilnahme an der Beerdigung unseres Vaters, insbesondere Sr. Hochwürden dem Pfarrer Herrn **Kaabe**, dem Herrn Lehrer und der Schulpfänger, sowie dem verehrten Militär-Bereine und der Musikcapelle, durch deren gütiges Mitwirken die Feier eine erhabene wurde.
Boigtoborf, im October 1876.

Die Familie **Rüffer.**

[13460] Die allgemeine Theilnahme der Bewohner von **Schnau** an unserm Schmerz bei dem Tode unserer geliebten Tochter **Louise** ist für uns recht wohlthuernd gewesen. Indem ich allen dafür meinen tiefgefühlten Dank sage, bitte ich dieselben, ihr auch ferner ein liebevolles Andenken zu bewahren.
Breslau, den 10. October 1876.

Dr. Burchardi, Past. em.,
nebst Familie.

Ämtliche Anzeigen.

[13462] Ueber das Privat-Vermögen des Kaufmanns **Max Schneller**, in Firma **S. Schneller & Sohn** zu Hirschberg ist der kaufmännische Concurs eröffnet und der Tag der Zahlungsbestimmung

auf den 2. Juli 1876,

festgesetzt worden.
Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann **Friedrich Semper** bestellt.

Die Gläubiger der Gemeinschuldner werden aufgefordert, in dem

auf den 23. October, cr.,

Vormittags 11 Uhr,

in unserem Gerichtlocale, Termins-

Zimmer Nr. 1, vor dem Commissar Herrn Kreis-Gerichts-Rath **Kentwig** anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines anderen einstweiligen Verwalters sowie die Bestellung eines einstweiligen Verwaltungsrathes abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegebun, Nichts an denselben zu verabsolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände

bis zum 2. November 1876,
einschließlich

dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen, und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Concursmasse abzuliefern.
Hirschberg, den 6. October 1876.

Königliches Kreis-Gericht.
I. Abtheilung.

[13464] Ueber das Privat-Vermögen des Kaufmanns **Jacob Gutmacher** zu Hirschberg ist der kaufmännische Concurs eröffnet und der Tag der Zahlungsbestimmung

auf den 2. Juli 1876,

festgesetzt worden.
Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann **Friedrich Semper** hier bestellt.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem

auf Montag, den 23. Octbr. cr.,

Vorm. 10 Uhr,

in unserem Gerichtlocale, Termins-Zimmer Nr. I, vor dem Commissar Herrn Kreis-Gerichts-Rath **Kentwig** anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines anderen einstweiligen Verwalters sowie über die Bestellung eines einstweiligen Verwaltungsrathes abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen

Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegebun, Nichts an denselben zu verabsolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände

bis zum 2. November 1876,
einschließlich

dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen, und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zu Concursmasse abzuliefern.
Pfanbinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Hirschberg, den 6. October 1876.

Königliches Kreis-Gericht.
I. Abtheilung.

Ueber das Vermögen der unter der Firma **S. Schneller & Sohn** eingetragenen offenen Handels-Gesellschaft zu Hirschberg, deren persönlich haftende Gesellschafter die Kaufleute **Max Schneller** hier und **Jacob Gutmacher** hier sind, ist der kaufmännische Concurs eröffnet und der Tag der Zahlungs-Einstellung auf den

2. Juli 1876

festgesetzt worden. Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann **Carl Schnelder** hier bestellt.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem auf

d. 23. Octbr. c., Vorm. 11 Uhr, in unserm Gerichtlocale, Termins-Zimmer Nr. 1, vor dem Commissar Herrn Kreis-Gerichts-Rath **Kentwig** anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines anderen einstweiligen Verwalters, sowie die Bestellung eines einstweiligen Verwaltungsrathes abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihnen etwas verschulden, wird aufgegebun, nichts an denselben zu verabsolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände

bis zum 2. November 1876,
einschließlich

dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen, und Alles mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Concursmasse abzuliefern.
Pfanbinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger der Gemeinschuldner haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concurs-Gläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtsfähig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorechte

bis zum 16. November 1876,
einschließlich

bei uns schriftlich oder zu Protocoll anzumelden, und demnachst zur Prüfung der sämtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungspersonals auf

Mittwoch, den 29. November c.,
Vorm. 9 Uhr,

in unserem Gerichtlocale, Termins-Zimmer Nr. 1, vor dem Commissar Herrn Kreis-Gerichts-Rath **Kentwig** zu erscheinen.

Nach Abhaltung dieses Termins wird geeignetenfalls mit der Verhandlung über den Accord verfahren werden.

Zugleich ist noch eine zweite Frist zur Anmeldung

[13463]

bis zum 22. Januar 1877,
einschließlich

festgesetzt und zur Prüfung aller innerhalb derselben nach Ablauf der ersten Frist angemeldeten Forderungen ein Termin auf

Mittwoch, den 31. Januar 1877,
Vormittags 9 Uhr,

vor dem genannten Commissar in demselben Zimmer anberaumt. Zum Erscheinen in diesem Termine werden die Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen anmelden werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirk seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei und berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden der Justizrath **Bayer** und die Rechts-Anwälte **Aschenborn**, **Wentzel** und **Wiester** hier selbst zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Hirschberg, den 6. October 1876.

Königliches Kreis-Gericht.
Erste Abtheilung.

Bekanntmachung.

Zur Fällung von Strohhäcken in der hiesigen Kaserne sind circa 11 Schock Stroh erforderlich. Um gefällige Abgabe von Offerten wird bis zum 20. d. M. im Magistratsbureau gebeten. Ein Theil des alten Strohes soll verkauft werden und sehen wir gleichfalls der Abgabe von Offerten entgegen.
Hirschberg, den 11. October 1876.

[13475] **Der Magistrat.**

Freiw. Subhastation.

[13457] Die den Erben des Stellenbesizers **Carl Friedrich Bogt** gebörige Gärtnerstelle Nr. 2 zu Gaenchen, abgeschätzt auf 3600 Mark, infolge der nebst Verkaufsbedingungen in unserem Bureau II. einzusehenden Taxe soll

am 27. November cr.,

Vorm. 10 Uhr,

an unserer Gerichtsstelle freiwillig sub-

hastirt werden.

Der Termin wird um 12 Uhr Mittags

geschlossen.

Jauer, den 30. Sept. 1876.

Königliches Kreis-Gericht.

II. Abtheilung.

Holz = Auktions-
Bekanntmachung.

Aus dem Großherzogt. Forstrevier zu

Moskau sollen

Montag, d. 23. Octbr. d. J.,

von früh 9 Uhr ab,

öffentlich licitand aus dem Bergrevier

und dem Schweinebusche verkauft werden:

25.00 hartes Abraumreisig.

Dies zur Kenntniß.

Moskau, den 9. October 1876.

Großherzoglich Obdenburgisches

Oberinspectorat.

[13455] Bieneck.

Biblischer Vortrag
 über die kirchlichen Fragen der Gegenwart
Freitag Abend 8 Uhr und
Sonntag Abend 6 Uhr im Saale
 des Gasthofs „zum Kronprinz“.
 Der Zutritt steht Jedem frei.

Quartett-Verein.
Freitag, den 13. October,
 fällt die Probe aus.
Waldner.

[13395] Seit 1. October ordnirte ich in **Wigandsthal.**
 Sprechstunden: früh von 8—10 Uhr.
 Nachm. von 2—4 Uhr
Dr. B. Kirsch,
 pract. Arzt

[4340] **Promenade Nr. 19,** part.,
 werden corr. Noten-Abchriften gefertigt.

Den Herren Schuhmachermeistern, so wie meinen geehrten Kunden von Hirschberg und Umgegend hiermit die ergebene Anzeige, daß ich mein Steppgeschäft von der Schildauerstraße nach der **Salzgasse Nr. 3** verlegt und zu gleicher Zeit daselbst einen **Leder-Ausschnitt** eröffnet habe. Indem ich einen Jeden nach meinen Kräften zur Zufriedenheit zu bedienen mich bemühen werde, bitte, mich in meinem Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen. [13474]
 Achtungsvoll
C. W. Klose.

Warnung.
 [4296] Ich warne hiermit Jedermann, in iner Frau **Auguste, geb. Sieger,** etwas zu borgen, da ich für keinerlei Schulden aufkomme. Auch warne ich von denselben Sachen etc. zu kaufen oder deren Verkauf behüßlich zu sein, widrigenfalls qu. Käufer gerichtlich belangt werden.
August Kühn, Fuhrunternehmer.

[13468] Eine gute **Dampfmaschine,** stehend, mit Kessel und allem Zubehör, 16 Pferdekräft, ist billig zu verkaufen.
 Nähere Auskunft ertheilt Herr **Knack** im Gasthof „zum Schwan.“

Magisch. Schreibfeder
 (neueste Erfindung),
 praktisch für Jedermann.
 Diese Feder ist ohne Anwendung von Tinte lediglich nur in eine Flüssigkeit, als: Wasser, Bier, Wein u. s. w. eingetaucht zu gebrauchen. [9374]
 Zu beziehen durch **Carl Klein.**

Gesucht.
 [13461] Leistungsfähige Producenten werden zur regelmäßigen Abnahme von **feiner Dominal-Butter,** sowie **Käse** gesucht von
J. Schwendemann,
 Butter- u. Käsehandlung
 in **Görlitz.**

Höhere Töchtereschule.
 Zur Aufnahme neuer Schülerinnen für die höhere Töchtereschule werde ich den 14. und 15. October c. Vormittag von 10—12 Uhr, in meiner Wohnung — **Schützenstraße 22,** 2 Treppen — bereit sein. Die Impf- resp. Revaccinationscheine der Kinder bitte ich mir bei der Anmeldung vorzulegen.
 Für auswärtige Schülerinnen weise ich Personen nach. Der Unterricht beginnt den 16. October, Vormittags 9 Uhr, im bisherigen **katholischen Volksschulhause.** [13058]
Hirschberg, den 2. October 1876.
Waldner, Rector der höheren Töchtereschule.

Städtische Knaben- u. Mädchen-Mittelschule.
 Zur Aufnahme neuer Schüler und Schülerinnen wird der Unterzeichnete
Sonnabend, den 14. October,
 Vormittags von 11—12 Uhr,
 im Konferenzzimmer des Mittelschulgebäudes auf der Gartenstraße (Eingang II parterre) bereit sein. Derselbe ist ebenfalselbst in amtlicher Beziehung täglich Vorm. von 11—12 Uhr zu sprechen.
Hirschberg, den 10. October 1876.

[13465] **Herzog,**
 Rector der Knaben- und Mädchen-Mittelschule.

Avertissement.
 Das bisher **F. Schmidt'sche**
Pofamentier- und Wollwaaren-
Geschäft
 werde im größeren Maßstabe, erweitert durch ein complettes Lager in **Tapissier- und Weißwaaren,** fortführen.
 Indem ich für streng reelle Bedienung, billige Preise und Nouveautés stets Rechnung trage, bitte um geneigten Zuspruch.
Hirschberg, im October 1876.

F. Schmidt's Nachfolger,
Schildauerstraße Nr. 16.
 [13381]

Geschäfts-Eröffnung.
 Einem geehrten Publicum von Hirschberg und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich in dem Hause **große Schützenstraße Nr. 40 (Kath. Ring),** in welchem mein Vater viele Jahre die Fleischerei betrieben hat, ein

Fleisch- u. Wurstwaaren-Geschäft
 errichtet habe und heute **Donnerstag, den 12. d. Mts.,** eröffne.
 Es wird stets mein aufrichtigstes Bestreben sein, durch gute und reelle Waare mir das Vertrauen des geehrten Publicums zu erwerben und zu erhalten.

Hochachtungsvoll
Carl Nauke,
 Fleisch- und Wurstwaarenfabricant.
 [13387]

[4354] 20—30 Schock böhmischen **Karpfen-Waaren** hält zum Verkauf
Handelsmann Neugebauer
 in Kupferberg.

[13445] Wegen Aufgabe meiner Holzschleiferei beabsichtige ich ein Paar **Pferde,** zum schweren wie leichten Fuhrweck sich eignend, baldigst zu verkaufen.
Wierzdorf, Kreis Hirschberg i. Schl.
Rich. C. Methner.

Regenschirme
 in Auswahl und zu den billigsten Preisen bei [13486]
Max Eisenstaedt.
100 Pfd.
feine Ritterguttsbutter
 wird regelmäßig allwöchentlich per Cassa zu kaufen gesucht. Offerten gefälligst abzugeben an Frau Apotheker **Ballgans** in **Greifsenberg** in Schleien. [13361]

Gedichte
 in schlesischer Mundart von
C. E. Bortermann,
 welland Schneider und Einwohner in Hirschbach,
Bierte Auflage.
 hab in der Expedition des „Boten an dem Riesengebirge“ zu haben.

[13482] Um das alte Lager zu ändern, verkaufe ich sämtliche Artikel meines Lagers, besonders aber **Pofamenten und Futterzeuge** zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
F. Schmidt's Nachfolger.

Attest.
 Das **Glödner'sche Heil- und Zugpflaster** können wir mit vollem Recht jedem Reisenden empfehlen; es ist bei Entzündung der Füße, sowie bei Frostballen und Fühneraugen sehr practisch, benimmt gleich Schmerz und Hitze und hebt das Uebel schnell. [13431]
Mehrere Reisende.
 Zu beziehen durch Herrn Apotheker **Dunkel** in Hirschberg a große Schachtel 50 Pfd., kleine Schachtel 25 Pfd. **Laura verw. Fuhrmann geb. Glödner.** Fabrik in Göhlitz bei Leipzig.

Zwei Pferde, zu leichtem u. schwerem Fuhrweck sich eignend, sind billig zu verkaufen im **Kreissham zu Cunnersdorf** bei Hirschberg. [4334]

Zwei Pferde, für schweres Fuhrweck sich eignend, stehen zum Verkauf (4363) **Wengasse 8.**

Korbbruthen-Verkauf.
 [13435] Die Korbbruthen des **Domid. Mauer** sollen Dienstag, den 24. October c., Vormittags 9 Uhr, öffentlich an Ort und Stelle gegen gleich baare Zahlung verkauft werden.
Schuhhaus, den 8. October 1876.
Die Forst-Verwaltung.

Getrodnete [13476]
Blaubeeren
 kaufen **Gebr. Cassel**
 in **Hirschberg.**

Achtung!
 [13488] **Flachs, geröcket und ungeröcket,** taugt noch täglich per Cassa die Flachsberetigungs-Anstalt in Hirschberg.
 [13452] 2 **kleine Drehorgeln** (12 u. 9 Stück spielend) stehen zum Verkauf **Garnlaube 23, im 2. Stock.**

Landeshut. Freitag, d. 13. October,
 bin ich daselbst im Hotel „zum schwarzen Raben“ mit Auswahl von **Perrücken, Köpfen** etc. anzutreffen. [13487]
F. Hartwig, Hof-Friseur

Elbinger Tennaugen,
 das Stück 20 und 25 Pfd., empfehle
 [13480] **Ferdinand Felsch.**

[4362] 6 **Mahagoni-Stühle** stehen zum Verkauf **Bahnhofstraße 44, 1 Tr.**

Wiederverkäufern und Hausirern

empfehle mein gut fortirtes Lager in

Galanterie-, Kurz- u. Spielwaaren

(Dugendfachen) bei streng reeller Bedienung.

Max Eisenstaedt,
Schildauerstr. 22.

Cri-Cri

empfeht [12505] **Carl Klein.**
Wiederverkäufern lohnenden Rabatt.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen, durch die Expedition und die bekannten Commantanten des „Boten a. d. Riesengebirge“:

Kalender

des Boten aus dem Riesengebirge für das Jahr 1877.

Dritter Jahrgang.

Preis 50 Pf.

[13471] Angefangene Schuhe und Rissen, sowie sämtliche Stickerien empfiehlt zu den billigsten Preisen

Rosa Berju, Schulstr. 12, Mohren- & Cete.

[13453] Meinen hochgeehrten Kunden die ganz ergebene Anzeige, daß ich bei vorkommenden Festlichkeiten alle Sorten **Seefische** auf Bestellung und bei solider Preisberechnung pünktlichst besorgen werde.

A. Berndt,
Fischhandlung, Hochachtungsvoll

Äpfel

kaufen **Gebr. Cassel,**
Hirschberg. [13478]

Cigarren.

No. 4 Orion pr. Stck. 4 Pf.
5 Regarda 5
6 La Palma 5
8 Favorita 6

vorzüglich im Brand und Aroma empfiehlt [4347]

Emil Scheibner,
Cigarrenhandlung, Schulstrasse

Nicht zu übersehen!

[4355] Eine Partie reinleinenen Leinwand, der Meter 55 Pf., Vorleibwgen zu 30 Pf., Chemisettes zu 15 Pf. bei

Pauline Baude, Bahnhöfstr. 23, im Möschter'schen Laden.

In angefangenen und fertigen **Stickerien**, auf-gezeichneten **Weißwaaren**, **Holzschnigereien**, **Plabaster-** und **Lederwaaren** zu Stickerie sind alle Neuheiten in größter Auswahl angekommen.

[13472] **E. Börner.**

Eisenbahnschienen in Längen bis zu 24 Fuß, **echt Pommerschen Portland-Cement**, sowie alle **Bau- und Ofenbau-Utensilien** offeriren zu den **billigsten** Preisen [13331]

Rumpelt & Meierhoff,
Hirschberg i. Schl., Markt Nr. 25.

Beachtungswerth!

Einem hohen Adel, sowie einem geehrten Publikum von Hirschberg und Umgegend halte ich alle Sorten **Maistfleisch**, sowie alle Sorten feine **Wurstwaaren** bestens empfohlen.

[13437] **Heinrich Sturm,** Fleischermstr. u. Wurstfabrik,
Warmbrunnerstraße Nr. 11.

Leinen-Garne,

roh und gebleicht, alle Nummern u. Qualitäten, offerirt zu billigsten Preisen [13450]

Warmbrunn. W. Fraenkel.



Grünberger Weintrauben

nur ausgewählte süße Cur, wie Tafeltrauben versende portofrei das Brutto-Pfund mit 40 Pf. Curanweisung wie Preis-Courant sonstiger Früchte legt auf Verlangen bei

[13039]

die Fruchthandlung von **Heinr. Kleint,** Grünberg i. Schl.

Feines Knochenmehl

empfeht [13438] **E. H. Kleiner**
in Hirschberg.

Simbeerfaft

empfeht **P. Du Bois,**
[13087] Schmiedebergstr. 21.

Geschäftsverkehr.

[13441] Auf ein Grundstück im Jarweith von 90,000 Mark werden

9000 Mark

auf Hypothek, welche mit 39,000 ausgeht, sofort gesacht. Offerten unter **P. W.** in der Exped. des „Boten“ erbeten.

[13116] Der Besitzer eines hiesigen Grundstücks im Werthe von 6000 Thlr. sucht für bald 2000 Thlr. als 1. Hypothek und zahlt 6 pSt. Zinsen, wenn Kündigung innerhalb 3 Jahren nicht erfolgt, andernfalls 5 pSt. Auskunft durch **R. Herling,** Langstr. 12.

[13402] 5000 Thlr. u. 800 Thlr. sind zum Neujahr 1877 durch mich gegen gute hypothetische Sicherheit auf ländliche Grundstücke mit Acker zu vergeben. **C. A. Hartmann** in Gottesberg.

[13401] Ein sehr gutes Flügel-Instrument steht zu verkaufen beim Eigenthümer **Franz Donth** in Scheidebau.

Guts-Verkauf.

[13399] Ein Gut, $\frac{3}{4}$ Stunden von der Stadt und Bahn, Areal 336 Mrg. incl. 75 Mrg. 2. und 3. Schür. Wiesen, 40 Mrg. Holz, 7 Mrg. Garten und Baustelle, Rest-Pflanz: durchweg Kaps- und Weizenboden, Gebäude massiv mit herrschaftlichem Wohnhaus, vorzogl. leb. und lobt. Inventar, sowie vollst. Grund. Ernte, ist sofort für 46,000 Thlr. bei 15 — 20,000 Thlr. Anzahlung zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt **F. Döring** in Lauban.

Wichtig

f. Gerber u. Lederhändler!
Ein Ledergeschäft,

welches seit 20 Jahren in einem großen Fabrikorte mit Erfolg betrieben worden, ist wegen Uebernahme eines anderen Geschäftes zu Ostern nächsten Jahres zu übernehmen. In dem Orte sind nur 2 Händler, kein Gerber. Auskunft ertheilt die Expedition des „Boten“. [13403]

[13383] Meine

Wirthschaft Nr. 3

zu **Nieder-Reichwaldau** b. Schönau bin ich Willens mit den dazu gehörigen 85 Morgen Areal sofort zu verkaufen. **A. Markert.**

Zu verkaufen

ein Rittergut, ca. 200 Mrg. Areal, fleesfähiger Weizenboden, für 24,000 Thlr. bei 2000 Thaler Anzahlung. Hypotheken fest;

ein Vorwerk, ca. 150 Mrg. Areal, fleesfäh. Weizenboden, für 16,000 Thlr. bei 6000 Thlr. Anzahlung.

Hypotheken fest. [13466] Näheres durch Herrn **Noack** im Gasthof „zum Schwan“.

Bäckerei-Verkauf.

[13274] Eine gut eingerichtete, schönw. haft betriebene, allein am Orte befindliche **Bäckerei** im Kreise **Jauer** ist an einen tüchtigen Bäcker sofort zu verkaufen. Anzahlung nach Uebereinkommen. Nähere Auskunft ertheilt Bäckmeister **Paul Wekterschell** in Herzogswaldau, Kreis Jauer.

Eine Gastwirthschaft,

an frequenter Straße gelegen, mit Tanzsaal, Fremdenzimmern etc., ist mit vollständigen Geräth u. Inventarium mit oder ohne Acker zu verkaufen. Auch wird eine kleine Besingung mit in Kauf genommen. Best. Offerten unter **D. E. F.** Gastwirthschaft befördert die Exp. d. Bl.

Geschäfts-Kauf oder Pacht-Gesuch.

[13458] Ein gangbares **Mehl- und Gegräue-Geschäft**, verbunden mit **Specerei**, wird mit etwas Acker in Hirschberg oder in einem belebten Orte des Hirschberger Thales zu kaufen oder zu pachten gesucht. Näheres zu erfragen in der Expedition des „Boten“. [13458]

Landwirthschaft mit Ziegelei.

[13454] Eine Besitzung von 18 Hectares mit bedeutender Ziegelei u. einer Bäckerei, in schönster industrieller Gegend Niederschlesiens, in einem Orte (Eisenbahnstation) von ca. 3000 Einwohnern belegen, ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Reflectanten wollen ihre Adresse, zur directen Vermittelung an den Besitzer, in der Exped. d. Boten unter Chiffre **N. N. 20** niederlegen.

[4353] Das Haus Nr. 45 zu Hinderdorf ist nebst einem schönen Obst- und Grasgarten zu verkaufen.

[4350] Am Dienstag, den 10. Octbr., Nachmittags, ist auf der Verbisborscher Schauffee ein Maulkorb und ein neues silbernes Hundehalsband, ges. H. S., verloren worden. Finder erhält bei Zurückgabe Bel. vom Ratscher-Bez. Burgstr. 23.

[4360] Am 5. d. M. ist vom Herrschborscher Dominium bis zum Gastwirth **Wehner 1 Saß Safer** gefunden worden. Eigenthümer kann sich denselben beim Gastwirth **Friedr. Wehner** in Herrschborsdorf abholen.

[13470] Am 8. October c. hat sich ein großer schwarzer Pudel zu mir gefunden und kann gegen Erstattung der Kosten in Empfang genommen werden bei Stellbesitzer **Büttner** in Petersgrund.

Bermietungen.

Markt Nr. 14

ist der zweite Stock zu vermieten.

[13372] Langstraße 7 ist eine möblirte Etage nebst Cabinet zu verm.

[13359] Bahnhofstraße 67 ist der 1. Stock pr. 1. Januar 1877 und eine Etage w. Cabinet bald z. verm.

1 Parterre-Wohnung

mit 2 Stuben, Küche nebst Beigelaß ist zu vermieten und zum Januar zu beziehen bei **R. Thiel**, Hellerstr.

[4358] Zum 1. November ist eine Wohnung mit einem Victualien-Geschäft zu übernehmen. Nähere Auskunft ertheilt die Exped. des „Boten“.

[4359] Vogts für Herrn **Tuchlaube 7, 1 Et.**

[4361] 1 Etage zu verm. Portenstr. 3.

[4349] Zwei kleine Stuben mit Kammer sind an 2 einzelne Leute zu verm. von **P. Raabe**, Kamenberg Nr. 2.

[13439] Zwei möblirte Zimmer mit schöner Aussicht sind an eine Dame oder älteren Herrn zu vermieten am **Cavalierberg**, enger Weg Nr. 1.

In Schönberg

bei Weßitz ist eine Parterre-Wohnung, für jedes Geschäft passend, besonders für einen Korbmacher oder Strumpfwirker (letztere nicht am Orte) zu vermieten.

Herrmann Haase,

[13443] Bäckermesser.

Arbeitsmarkt.

[4364] Ein junger Mann, der doppelten Buchführung und Correspondenz mächtig, sucht per 1. Januar t. S. Stellung. Gefäll. Off. werd. erb. unter C. C. 12 postlag. Hirschberg i. Schl.

Malergehilfen

sucht zu baldigem Antritt
H. Jaeger, Maler
in Freiburg i. Schl.

[13456] Ein brauchbarer Tischlergeselle erhält Arbeit bei
Emil Ludwig.

2 Schuhmachergesellen,

(Herrschborscher Arbeiter), finden bei Unterzeichnetem gegen hohen Lohn dauernde Beschäftigung. Auch wird ein Lehrling unter günstigen Bedingungen angenommen von [13448]

Paul Schwabe,
Schuhmachermesser in Löwenberg.

In **Schweidnitz** ist für einen militärfreien **Schwornsteinfegergesellen** eine gute Stelle offen.

[13451] Ein zuverlässiger, stiller junger Mann, nicht unter 17 Jahren, kann sofort mit guten Attesten versehen als

Diener

eintreten. Näheres in Warmbrunn, Herrschborscherstr., bei Maurermeister Herrn **Otto**, 1 Treppe hoch, zu erfahren

[13467] Ein tüchtiger **Wirthschafts-Bogt**,

womöglich verheirathet, welcher selbstständig wirthschaften muß, kann sich zum sofortigen Antritt melden.

Näheres durch Herrn **Noack** im Gasthof „zum Schwan“

1 Aldervogt,

der etwas Schirrarbeit versteht, nächstern und thätig ist, findet zum 2. Januar dauernde Stellung auf dem [13447] Dom. **Moisdorf** bei Jauer.

[13477] **Futtermänner, Pferde-knechte, Kutscher** suchen zum Januar 1877 und Kindermädchen, sowie Mägde finden sofort Stellung durch Vermittlungs-Comptoir **Garnlaube 19**.

Accordmäher,

welche das halbjährige Mähen von 8 Merg. **Grummet** übernehmen wollen, können sich melden bei [4351]

Kriegel, Sechsstätte 3.

[13483] Einige geübte **Stickerinnen** werden gesucht.

F. Schmidt's Nachfolger.

Mädchen

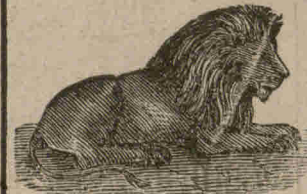
zum **Knüpfen**, besonders solche, die schon früher bei uns beschäftigt waren, nimmt fortgesetzt an die [12813]

Gevers & Schmidt'sche

Teppichfabrik

in **Schmiedeberg** i. Schl.

Bergnügungs-Kalender.



Käfig der Löwen, Tiger, Hyänen und Wölfe begeben und ein lebendes Lamm in ihre Mitte setzen und keiner wird es wagen, das Lamm zu berühren.
Erster Platz 60 Pf. Zweiter Platz 40 Pf. Dritter Platz 20 Pf.

[4357] Eine **Wirthin** in mittleren Jahren, welche ohne Anhang ist und die Viehwirthschaft versteht, kann sich zum sofortigen Antritt melden. Näheres in der Expedition des „Boten“.

[13484] Ein arbeitsames **Mädchen** wird zum sofortigen Antritt gesucht in **Kirchner's Hotel**, **Petersdorf**.

[13442] Für mein **Colonialwaaren- und Destillationsgeschäft** suche ich zum sofortigen Antritt unter günstigen Bedingungen

einen Lehrling.

Julius Menchen
in **Görlitz**.

Die Filiale der berühmten **Kreuzberg'schen Menagerie**, **Hirschberg**, Schützenplatz.

Täglich drei große Vorstellungen und Futterungen, [4325]

die 1. um 4 Uhr Nachmittags, die 2. um 6 Uhr und die 3. um 8 Uhr Abends.

Der Thierbändiger wird sich in den Wölfe begeben und ein lebendes Lamm in ihre Mitte setzen und keiner wird es wagen, das Lamm zu berühren.
Erster Platz 60 Pf. Zweiter Platz 40 Pf. Dritter Platz 20 Pf.

Zur Kirmes

labet Unterzeichnetem heut Donnerstag, den 12. October, ergebenst ein. [4345]

Für Gänse- und Entenbraten, sowie für andere warme Speisen und hausbackenen Kuchen wird bestens geforgt sein. **Gastwirth Scholtz** an den Brücken.

Sonnabend, den 14. October, labet zur

Kirmes

ergebenst ein [13450]

W. Lange an der Caserne.

Landhane b. Hirschberg.

Heute Donnerstag, den 12. Oct.,

Kirmes,

wozu freundlichst einlabet und um zahlreichen Besuch bittet **Thiel**.

Restauration zum Hausberg.

Zur

Einweihung und Kirmesfeier

Sonnabend, d. 14. Oct.,

labet ergebenst ein [13473]

J. Gottschling.

[4346] **Kirmes**

Freitag, den 13., sowie Sonntag, den 15., wozu ergebenst einlabet

Julius Rüffer in **Görlitz**.

König's Gasthof

in **Schreiberhan**.

Sonntag, den 15. Oct.,

Kirmes-Feier.

Nachmittags 4 Uhr:

CONCERT

Nach dem Concert **Tanz**.

Hierzu labet freundlichst ein [13449]

König.

Heut Donnerstag, den 12. October,

Nach-Kirmes

in der **Brauerei** zu **Buchwald**, wozu ergebenst einlabet [13444]

G. Geisler, Brauemeister.

[4352] Zur **Kirmes** nach **Blumen-**

dorf Sonntag, den 15. und Montag, den 16., sowie **Montags zum Scher-**

benschießen aus beliebigen Wäcken labet ergebenst ein

August Gringmuth.

Bereins-Anzeige.

Bienenzüchter-Berein

von **Warmbrunn** und **Umgegend** Sonntag, den 15. Oct.,

Nachmittags 2 Uhr, **Versammlung**

im **Gasthof „zum schwarzen Adler“** in **Reibnitz**.

[13449] **Der Vorstand**.